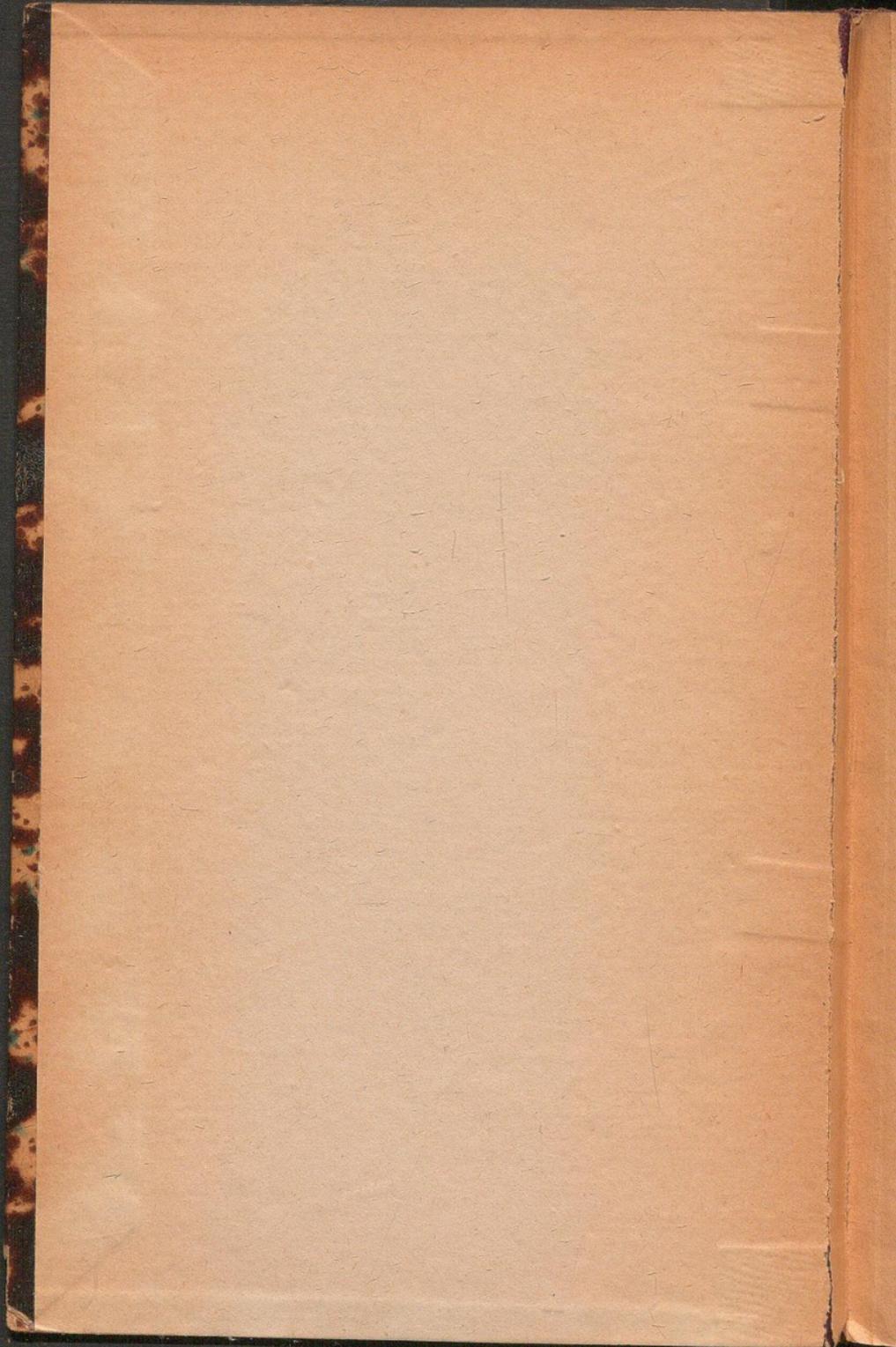
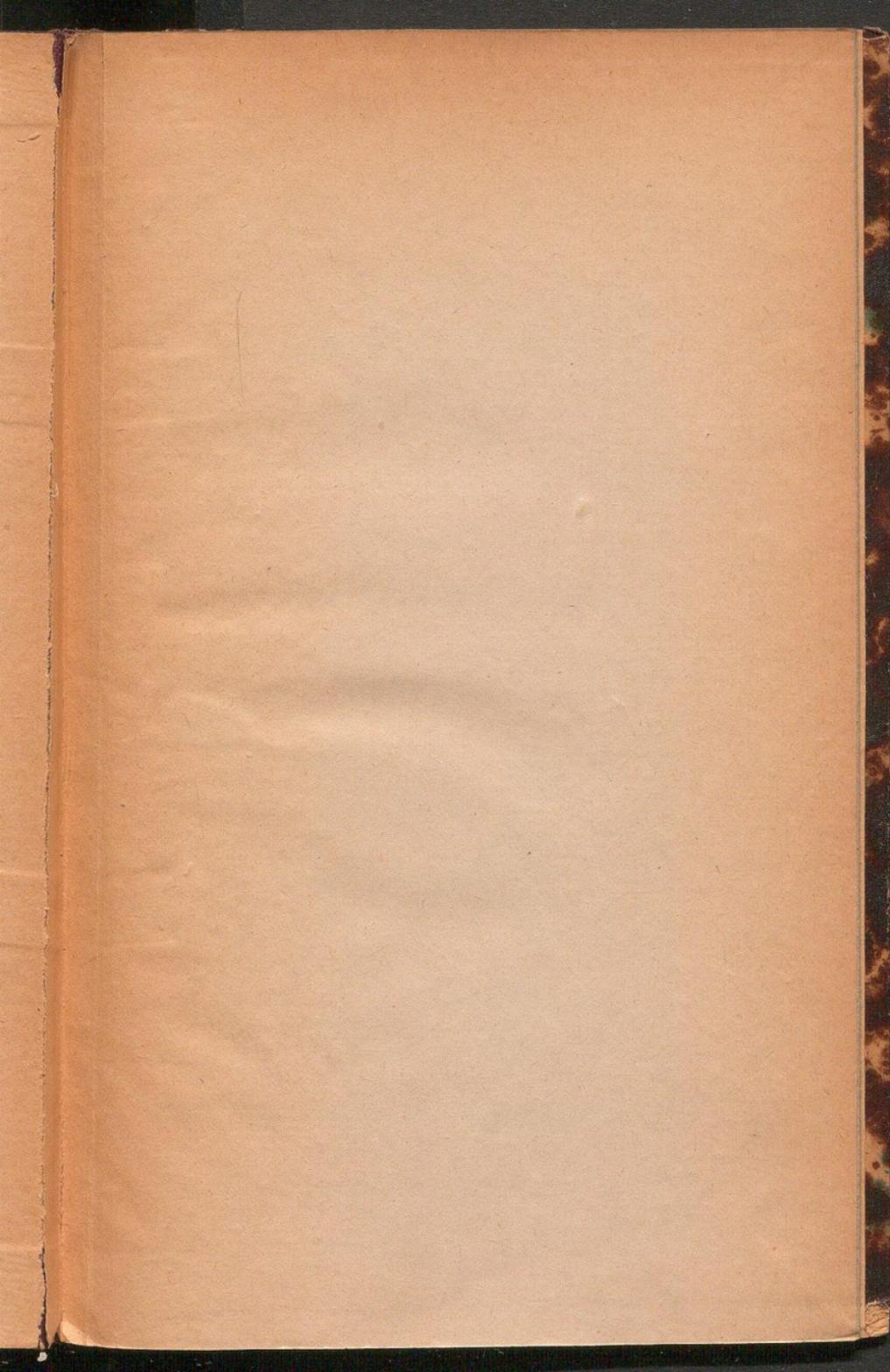


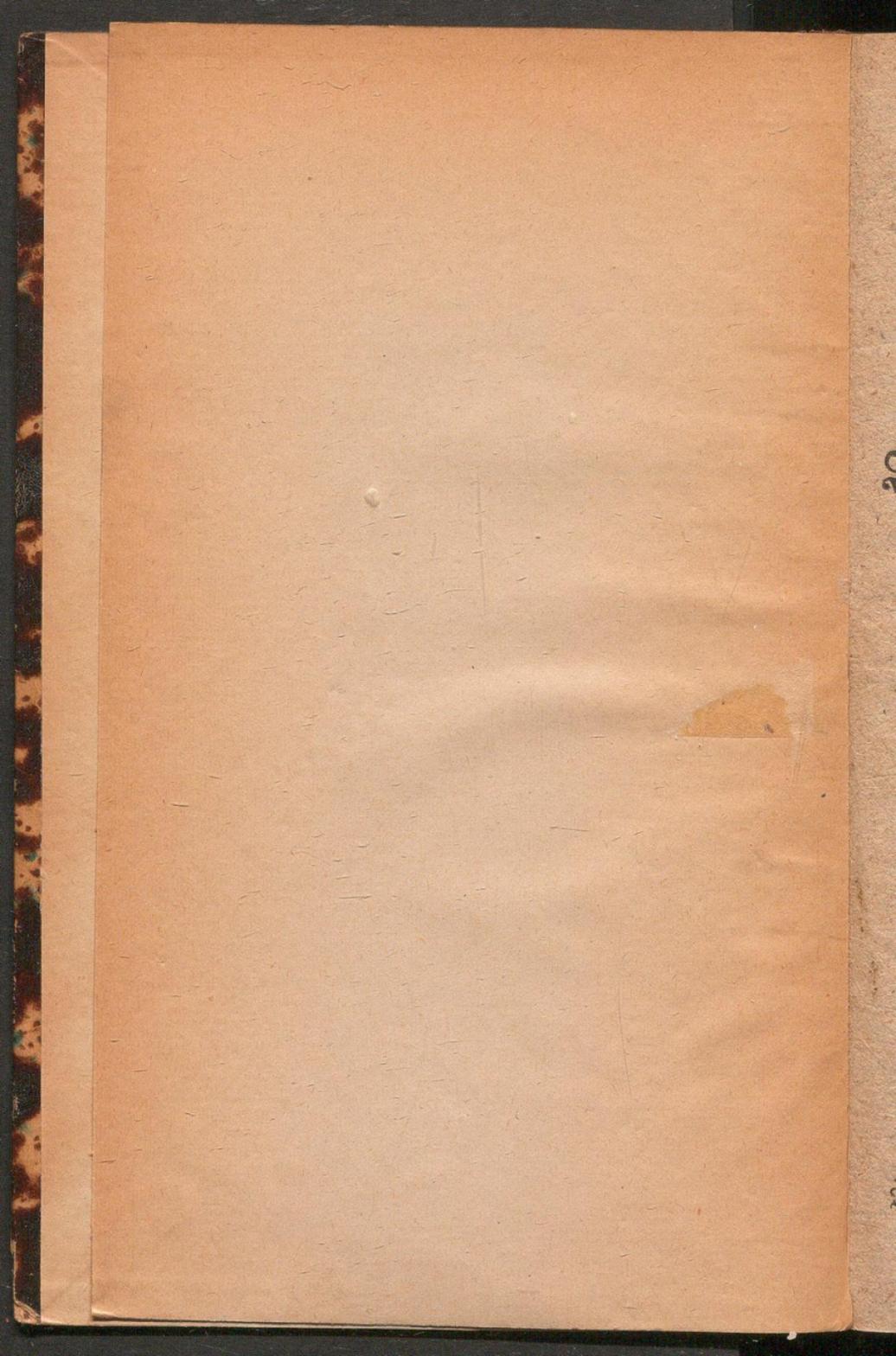
Wiener Stadt-Bibliothek.

T
9207

A







Drey schöne
Neue Lieder.

Das Erste.

Odis und Minga.

Das Zweyte.

Ist denn Liebe ein Verbrechen.

Das Dritte.

Der Birkenhain.

Viertes Theil.



Wien, 1829.

Zu finden bey Ignaz Eder, Kupferstichhändler am
Thury in der Fleckstiebergasse Nr. 76, zum guten
Hirten im eigenen Hause.

V. 4526



M 22833



Das Erste.

Obis.

Schöne Minga ich muß scheiden
Ach du fühlst nicht die Leiden;
Fern auf Freuden losen Heiden,
Fern zu sehn von dir;
Finster wird der Tag mir scheinen,
Einsam werd ich geh'n und weinen;
Auf den Bergen in den Painen,
Auf ich Minga dir.

Nie werd ich mich von dir wenden,
Mit den Lippen mit den Händen;
Will ich Küsse zu dir senden,
Von entfernten Höhn.
Mancher Mond wird noch vergehen,
Eh wir uns einst wieder sehen;
Ach vernimm mein letztes Flehen,
Bleib mir treu und schön.

M i n g a.

Du mein Obis mich verlassen,
Meine Wangen werden blassen;
Alle Leut' werd ich hassen,
Die sich freundlich nah'n.
Auch den Nächten und den Tagen,
Werd ich meinen Kummer klagen;
Alle Lüfte werd ich fragen,
Ob sie Obis sahn.

Tief verstummen meine Lieder,
Meine Augen schlag ich nieder;
Aber seh ich dich einst wieder,
Dann wirds anderst seyn.
Ob auch alle die frischen Farben,
Deiner Jugend Blüthe starben;
Selbst mit Wunden und mit Narben,
Bist du Holder mein.

Das Zweyte.

15

Ist denn Liebe ein Verbrechen,
Darf ich niemahls zärtlich seyn;
Nie mit meinem Liebchen sprechen,
Und mich nie der Liebe freu'n.
Dann gereut es mich des Lebens,
Dann beklag ich die Natur;
Hab ich dann mein Herz gegebens
Oder bloß zum seuffzen nur.

2.

Ach warum mußt ich dich sehen,
War mein Schicksal mir so gram;
Daß ich dahin mußte gehen,
Wo dein Blick mir alles nahm.
Meine Freuden sind verloren,
Sind geopfert und dahin;
O wär ich nur nie geboren,
Weil ich niemahls glücklich bin.

Oftmahls hab ich meine Klagen,
 Stummen Felsen dargebracht;
 Und ich darf es dir nicht sagen,
 Was mein Herz so leiden macht.
 Könntest du die reinen Triebe,
 Die mein Herz dir so verhehlt;
 Es ist reine echte Liebe,
 Die mein Innerstes so quält.

Das Dritte.

Vierter Theil.

E h o r.

Müßts ma nix in libel aufnehma,
 Wenn ma eppa thaten ungsähe i' sama Lāma;

Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i dort und da eng attrapier.
Jeder Mensch hat auf der Seiten,
Seine bsondern Heimlichkeiten;
Müßts ma nix in Uebel nehma mir,
Wenn i dort und da von eng was gspür:

L i e d.

Mancher der ein böses Weibchen hat,
Muß am Ende werden seiner Liebe satt;
Wenn oft lauter Zanken fallt aus,
Daß er keine Ruhe hat im Haus.
Wenn sie es oft macht noch schlimmer,
Bei Tag und Nacht nur kneiset immer,
Und den Mann mit allen Titeln nennt,
Den vortrefflich sie vorher gekennt.

E h o r.

Müßts ma nix in übel aufnehma zc.

L i e d.

Nur jenen Mädchen fällt der Ehestand schwer,
Denen Eitelkeit und Puz in Sinn liegt sehr;
Weil oft der Mann nicht schaffen kann,
Was sie von ihm verlangen an.

Drum wird auch sie sobald der Liebe satt,
Weil Eitelkeit und Herrschsucht sie verlassen
hat,
Und sie sich dann begnügen lassen muß,
Was ihr ertheilt des Mannes ernster Schluß.

E h o r.

Müßt ma nix in übel aufnehma ꝛc.

L i e d.

Wenn alles doch erwogen wird,
Was öfters zum Verdruß und Unfried führt,
So muß man sehen deutlich ein,
Daß jedes Ehepaar könnt zufrieden seyn.
Wenn nur Weiber recht auf ihre Wirtschaft
sehn,
Stolz, Pus und Eitelkeit auch ließen gehen,
Und ihre Kinder, die zu ihrer Freude blühen,
Zur Ehrbarkeit und wahren Tugend ziehn.

E h o r.

Müßts ma nix in Uebel aufnehma ꝛc.

L i e d.

Daher ist mein Schluß halt alleweil,
Von ersten, zwenten, dritten und vierten
Theil.

Wenn zwey Leute wandeln Hand in Hand,
Ist dann ein schönes Ding der Ehestand:
Und haben sie ein Herz und einen Sinn,
So führt sie dieß zum Ziel der wahren Freu-
den hin.

Drum sag ich: die beste Lust und Zeitvertreib
Bleibt doch ein gutes, treues Weib.

E h o r.

Müßts ma nix in Uebel aufnehma r.



